

„Ich hab mehr Freunde als du!“

„orkut“, „friendster“ und „meetup“ versprechen (nicht nur) Computer-Nerds aus der sozialen Isolation zu retten

Soziale Netzwerke im Internet wie „Orkut“ oder „friendster“ ermöglichen Freundinnen und Freunde online zu sammeln, zu bewerten und mit ihnen anzugeben. In „Communities“ treffen sich von Reagan- über Trotzki-VerehrerInnen bis hin zu Linux-LiebhaberInnen FanatikerInnen jeglicher Art. Datenschutz und Kinderkrankheiten der Websites sind die Schattenseiten des Hypes.

“... invites you to join his network of personal friends at orkut.com.” So oder so ähnlich beginnen Einladungen, die in den letzten Wochen an immer mehr Mailboxen auch in Österreich gegangen sind. Wer darauf reagiert und sich in das soziale Netzwerk des/der Einladenden eingliedern möchte, muss sich dafür aber zuerst selbst registrieren.

„Es ist erstaunlich, wie leicht man in diese Online-Netzwerke ‚hineinkippt‘. Denn die Profile verraten Neues auch von alten FreundInnen und in den Communities findest du ‚Seelenverwandte‘ auf der ganzen Welt,“ beschreibt Sabine (22), Ethnologie-Studentin aus Wien die „Suchtgefahr“ der sozialen Netzwerke im Internet.

Online-Kuppler Orkut

Die größten Anbieter, die es erlauben den Freundeskreis, den Rapid-Fanclub oder eine Gruppe mit ähnlichen Lebensentwürfen wie zum Beispiel die Orkut-Community „Monogamusly Gay“ zu vernetzen, heißen „friendster“ und eben „orkut“. Insbesondere letztere profitiert von der Popularität und dem Image der Mutterfirma „Google“.

Warum das online-„netzwerken“ so attraktiv und zeitintensiv ist, offenbart ein kurzer Auszug aus dem reichhaltigen Funktionsangebot: JedeR im Netzwerk kann das persönliche Profil seiner Freunde mit Interessen, Weltanschauungen („I don't like pets“) und Beziehungsstatus („single“, „open relationship“, „committed“) einsehen. Eine Suchfunktion erlaubt es, nach Menschen mit ähnlichem Profil zu suchen und so Kontakte zu knüpfen oder zu flirten. Insbesondere letzteres wird durch Features wie die „Crush-List“ unterstützt: Haben sich zwei Personen gegenseitig auf ihre „Crush-List“ gesetzt, übernimmt Orkut per Online-Benachrichtigung die Kuppler-Funktion.

Die Vergabe von Herzchen (stehen für „Sexyness“), Eisblöcken („Coolness“) und ähnlichem verursacht - abseits von dem (entlarvenden?) Vergleich um die bloße Anzahl der Online-FreundInnen

– Beliebtheitswettbewerbe, die nicht selten im leidvollen Klagen „Ich hab noch keine Herzchen bekommen“ münden.

Community-Culture

Dating und Wer-hat-die-meisten-Orkut-Freunde-Wettkämpfe sind aber nur ein Teil der Online Netzwerke. Der 25jährige Wiener Politikwissenschaftsstudent Franz bringt es auf den Punkt: „Die Mitgliedschaft in ausgesuchten Orkut-Communities ist eine Form der Selbstdarstellung und ein soziokulturelles Bekenntnis wie der eigene Kleidungsstil.“ Im Falle von Franz reicht hier die Bandbreite vom „Star Trek: Borg Collective“ (158 Mitglieder) über die „Apple“-Community (5515 Mitglieder) bis hin zu „I love Schweinsbraten“ (10 Mitglieder).

Abgesehen von der klaren Mehrheit an Spaß&Fun-Communities nutzen aber auch immer mehr, vor allem internationale, Vereine und (politische) Organisationen soziale Online-Netzwerke und Communities um ihre geographisch weit verstreuten Mitglieder zu vernetzen.

„Orkut and the CIA“

Von besonderer Bedeutung ist bei einer derart persönlichen Anwendung wie Freundschafts- und Interessensnetzwerken der Daten- und Persönlichkeitsschutz. Und auch ohne Orkut gleich verschwörungstheoretisch als Teil des Überwachungsapparats zu identifizieren, wie das die Orkut-Community (!) „Orkut and the CIA“ tut, ist Vorsicht angebracht. Denn Orkut behält sich in seiner an sich restriktiv formulierten Privacy-Policy die Weitergabe der Daten im Falle einer Änderung in der Eigentümerstruktur vor.

Bei der Eingabe persönlicher Daten sollte man aber nicht nur deshalb vorsichtig sein: Durch den Friend-of-Friend-Netzwerkeffekt ist ein User wie Franz mit 28 persönlichen „Orkut-Friends“ über deren Freundinnen und Freunde mit insgesamt 399.754 Menschen verbunden. Und auch wenn bei heiklen Eingaben entschieden werden kann, ob diese Informationen nur den eigenen FreundInnen, oder auch für die FreundInnen der FreundInnen sichtbar sein sollen, ist beim Ausmaß der Online-Selbstoffenbarung oftmals weniger mehr.

Informations-Hygiene

Neben dem Datenschutzproblem gibt es auch Kinderkrankheiten sozialer Online-Netzwerke, die sowohl in der noch nicht ausgereiften Software als auch in der mangelnden Erfahrung der NutzerInnen begründet sind. So sammeln die meisten Online-NetzwerkerInnen ihre Online-„Freundschaften“ wie Briefmarken. Je mehr desto gut. Dass dabei die komplexe und abgestufte Beziehungsstruktur realer sozialer Netzwerke auf der Strecke bleibt, ist naheliegend. Und auch im Umgang mit persönlichen

Daten und Informationen ist der Lernprozess bei den UserInnen erst im Gange und „Informations-Hygiene“ als zivilisatorische Tugend im Internet-Zeitalter noch nicht sehr weit verbreitet.

Info-box: Die Top 3 der Sozialen Netzwerke im Internet

www.friendster.com

Der Pionier des Online-Social-Networking.

www.orkut.com

Die Kopie aus dem Hause „Google“, derzeit auf der Überholspur.

www.meetup.com

Communities online gründen und real vertiefen.

Mehr zum Thema „Soziale Netzwerke im Internet“ liefert auch das renommierte deutsche Online-Magazin „telepolis“ unter <http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/on/17048/1.html>.